

Abschied: Die Bücherei schließt nach 120 erfolgreichen Jahren



Mit der Auflösung der „KÖB Herz-Jesu und St. Elisabeth“ endet auch mit und für Gertrud Heithoff eine Ära: Seit 50 Jahren ist die heute fast 86-Jährige im Ehrenamt für die Bücherei tätig gewesen. Hier ein Bild vom Bücherstand beim Markt der Möglichkeiten in 2009.

„Bereits 1903 wurde die junge Herz-Jesu-Gemeinde Mitglied des Borromäusvereins und muss demzufolge auch eine Leihbücherei besessen haben“, so hat die Leiterin Gertrud Heithoff vor 22 Jahren anlässlich des 100-jährigen Kirchenjubiläums in der Gemeindechronik geschrieben.

Nun, im Jahr 2022, endet diese knapp 120-jährige Geschichte eines wichtigen Bausteins im Gemeindeleben. Das engagierte und langjährige Bücherei-Team der „Katholischen öffentlichen Bücherei Herz-Jesu und St. Elisabeth“ um die beiden Leiterinnen Gertrud Heithoff und Susanne Kampelmann empfindet Wehmut und auch Abschieds-

schmerz, aber die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: – knapp 3000 Medien-Ausleihen im Jahr 2019 sind einfach zu wenig. Und so fiel der Entschluss zur Auflösung des Angebotes in die Zeit der Neubaupläne des Pfarrer-Eltrop-Heimes – den vier Umzügen in den Jahren des Bestehens soll kein fünfter mehr folgen.

Anlässlich des Abschieds vom vertrauten eingespielten Team und den beiden Leiterinnen dankt die Pfarrei Sankt Mauritz, vor allem aber der Kirchort Herz-Jesu für die Jahrzehnte des Einsatzes – von den unbekanntenen Gründerinnen und Gründern bis zu den heute Aktiven sind viele Impulse ausgegangen!

Eine kleine Chronik der Bücherei: Die Jahre 1903 bis 2000 im Rückblick

Für die Gemeindechronik „Große Kirche, Kleine Leute“ schrieb Gertrud Heithoff im Jahr 2000 den folgenden Rückblick auf damals fast 100 Jahre Pfarrbücherei.

Bereits 1903 wurde die junge Herz-Jesu-Gemeinde Mitglied des Borromäusvereins und muss demzufolge auch eine Leihbücherei besessen haben. Mit wievielen Büchern begonnen wurde, ist in keinen Unterlagen verzeichnet.

Doch bereits für 1913 lassen sich Ausleihzahlen und Buchbestand in alten Statistiken nachweisen: In jenem Jahr schaffte die Leitung bei nur 1661 Bänden eine Ausleihe von 10.108, im Jahr 1918 sogar 20.589 Ausleihen mit der phänomenalen Zahl von 653 Lesern. Direkter Vergleich dazu: 1998 wurde mit 4960 Medien und 200 Benutzern eine Ausleihe von 5860 erreicht. Also aller Grund, mit Bewunderung und auch Neid die Zahlen der Vergangenheit zu betrachten, obwohl die Gründe für dieses große Interesse an Büchern natürlich auf der Hand liegen: Es fehlten damals alle anderen Unterhaltungsmedien, einschließlich des Radios. Hinzu kommen natürlich auch die hohen Kirchenbesucherszahlen. Beispielsweise nahmen am 24. Januar 1927 in Herz-Jesu 6901 Kirchenbesucher am Gottesdienst teil, und das alles über den Sonntagvormittag verteilt. In unserer Zeit kaum noch vorstellbare Zahlen.

Verordnete Schließung 1941

1941 wurde die Bücherei Herz-Jesu, wie alle anderen katholischen Büchereien, von der Gestapo geschlossen. Wie aus verschiedenen Briefwechseln im Bistumsarchiv zu ersehen ist, war diese Maßnahme des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung schon im Vorfeld von Schikanen begleitet. Die Büchereien bekamen



Listen mit verbotenen Büchern und Schriften zugeschickt, mit der Order, diese umgehend zu entfernen. Nachdem die ganze Prozedur befolgt war, wurden die Büchereien letztendlich doch geschlossen. In der Chronik von Pfarrer Eltrop findet sich dazu der lapidare Satz: „Unsere Bücherei musste geschlossen werden. Leider!“

Unmittelbar nach Ende des Naziterrors, im Sommer 1945, wurde die Bücherei wieder geöffnet. Von den 3754 Bänden aus dem Jahr 1937 waren noch 2400 vorhanden. Ein Teil davon kam von den Lesern zurück, die ihre Bücher nach der gewaltsamen Schließung einbehalten hatten. Ein größerer Teil war aber wohl den Säuberungsaktionen der Nazis zum Opfer gefallen.

Lesefreudige 50er Jahre

Über die ersten zehn Nachkriegsjahre finden sich keine Unterlagen. Nur das unverminderte Interesse in den Fünfziger Jahren am Buch ist hervorzuheben: 1956 etwa wurde von 740 Benutzern eine Ausleihe von 16.500 erzielt.

1957 wird von einer Bestandsdurchsicht berichtet, die von der langjährigen Leiterin der Diözesanstelle, Frau Schlaud, durchgeführt wurde. Mit dieser Durchsicht waren Zuschüsse des Landes und der Diözese verbunden, so dass ein guter Buchbestand sowie ein Teil neuer Möbel angeschafft werden konnten. Zu dieser Zeit hatte die Bücherei eine

Zweigstelle in Loddenheide mit einer **Frau Gröning** als Leiterin. Die Buchbestände wurden teilweise untereinander ausgeliehen. Die Leiterin von Herz-Jesu war „**Fräulein Nagel**“, wie das damals ja noch hieß.

1965 gab es vorübergehend den Plan, einen Büchereipavillion zu bauen, was letztendlich zum Scheitern dieses Vorhabens führte, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Möglicherweise wurde bereits damals die Errichtung der Zweigstelle der Stadtbücherei am Hansaring erwogen. Sicher ist dagegen, dass die Stadt Münster in diesen Jahren damit begann, die kirchlichen Büchereien zu bezuschussen, was bis heute geschieht. Um dieses Vorhaben zu erleichtern, kam es zum formalen Zusammenschluss von vier bis sechs katholischen und evangelischen Büchereien zu „kirchlichen Büchereisystemen“, um die Geldzuweisungen besser zu kanalisieren.

Von 1966 bis 1977 leitete **Tilla Simons** die Herz-Jesu-Bücherei. Viele Gemeindemitglieder werden sich noch an diese großartige Frau erinnern. An ihrem 80. Geburtstag, im Dezember 1977, übertrug sie nach fünfjähriger Mitarbeit die Leitung an **Gertrud Heit-**

hoff, die auch jetzt noch für die Bücherei verantwortlich ist.

Drei Umzüge geschultert

Seit 1972 musste die Bücherei drei Mal umziehen. Zunächst in einen Jugendraum im ersten Stock des Pfarrheimes, da für Kaplan Köster die dafür vorgesehene Wohnung seines großen Haushaltes wegen nicht ausreichte. Später holte sie Pfarrer Wulf in das heutige Konferenzzimmer des Pfarrhauses. Nach dem Weggang von Kaplan Westhoff bekam die Bücherei ihren alten Raum zurück und den gegenüberliegenden dazu, und erhielt damit ihr heutiges Aussehen. Durch mehrmalige große Geldzuwendungen der Diözese und der Kirchengemeinde konnte der überwiegende Teil der Einrichtung erneuert werden. 1976 fand nochmals eine Bestandsaufnahme durch die Diözesanfachstelle statt.

Im Laufe der letzten 25 Jahre kamen zum Medium Buch immer neue Medien dazu: Spiele, Kassetten, Jugendzeitschriften und CDs. Aber nach wie vor gehört die besondere Liebe von Leiterin und Mitarbeiter*innen - dabei besonders **Irmgard Aumüller** -- dem Buch und seiner Vermittlung.



Team-Mitglieder rund um die beiden Leiterinnen, Gertrud Heithoff (3.v.r. oben) und Susanne Kampelmann (3.v.l.oben), auf einem der wenigen Gruppenfotos, die es gibt.

Rückblick Teil II: 2001 bis heute

Nach der Fusion von St. Elisabeth und Herz-Jesu schlossen sich 2005 auch die beiden bisher selbstständigen Büchereien zusammen und bekamen den neuen Namen „Katholische öffentliche Bücherei (KÖB) Herz-Jesu und St. Elisabeth“. Gemeinsam zog man in die Räume im Pfarrer-Elthrop-Heim im Erdgeschoss. „Mit Susanne Kampelmann, die als gleichberechtigte Leiterin aus St. Elisabeth kam, startete sofort eine komplikationslose, auf Vertrauen und Freundschaft basierende Zusammenarbeit“, so schwärmt Gertrud Heithoff.

Dass sich das Buchangebot längst auf viele weitere Medien – von Spielen bis zu CDs – erweitert hat, und dass vor allem immer die Aktualität im Vordergrund stand („von verstaubten Ladenhütern kann keine Rede sein!“), darauf sind Leiterinnen und Team immer besonders stolz gewesen.

Fehlen darf hier natürlich nicht die besonde-

re Verbindung zum St. Agnes-Kindergarten: Die monatlichen Besuche der Jüngsten waren nicht allein für die Mädchen und Jungen eine Freude, wenn sie sich durch den Bilderbuchbestand blätterten.

Gut 50 Jahre war beim Markt der Möglichkeiten das komplette Bücherei-Team für die Bestückung des Bücher-Flohmarktes zuständig. „Am Anfang bauten wir unserer Stände immer noch draußen an der Kirche auf“, erinnert sich Gertrud Heithoff. Der enorme Aufwand beim Aussortieren, beim Verkaufen und nachher beim Aufräumen machte aber allen stets großen Spaß und trug immer zwischen 350 und 450 Euro zum Gesamterlös der Veranstaltung bei. Gründe für das Ende der Bücherei-Ära gibt es wohl mehrere: Die Nähe zur Stadtbücherei, die vielen Umzüge, verändertes Freizeitverhalten – es kam viel zusammen, um nun einen Schlussstrich zu ziehen.

„Ohne meine wunderbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre mein langjähriges Engagement nicht möglich gewesen“ Gertrud Heithoff

Längst nicht mehr alle Menschen, die sich in den 120 Jahren für Bücherei und Buch eingesetzt haben, sind bekannt, doch auch an sie soll gedacht sein, wenn hier Frauen und Männer dankbar genannt werden, die mit der Institution Bücherei über Jahrzehnte verbunden waren und sind:

Tilla Simons (†), Irmgard Aumüller (†) und Tochter, Gerd Bischof, Tochter Barbara Heithoff, Nobert Sievers und seine Tante Thea, Ursel Telges, Eva-Maria Weskamp, Oliver Hölscher, Susanne Kampelmann, Astrid Tewes, Marion Westeralbesloh, Eva Maria Weskamp, Annette Ehling ... und viele, viele weitere.



Johann Wolfgang von Goethe meinte einst zum Thema Lesen:
„Wer Bücher liest, schaut in die Welt und nicht nur bis zum Zaune.“



Texte: Gertrud Heithoff und Heike Hänscheid

Fotos: Hänscheid, Tewes

Foto Globus: wuestenfux/pixelio.de
Münster, im Januar 2022